



# Konzeption

## des Waldkindergartens des „Donauwörther Waldbären e.V.“

*„In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken, man jahrelang im Moos liegen könnte.“*

(Franz Kafka)

AutorInnen: Nicole Gsetzner  
Tobias Kolb  
Monika Zollondz

Stand: 20. Juli 2007

Inhaltsverzeichnis

<b>KONZEPTION</b> .....	<b>1</b>
<b>1. VORWORT</b> .....	<b>4</b>
<b>2. GESCHICHTE DER WALDKINDERGÄRTEN</b> .....	<b>4</b>
<b>3. WAS IST EIN WALDKINDERGARTEN?</b> .....	<b>4</b>
<b>4. NATURPÄDAGOGIK</b> .....	<b>5</b>
<b>5. WARUM IN DEN WALDKINDERGARTEN ?</b> .....	<b>5</b>
<b>6. DIE PÄDAGOGISCHEN CHANCEN UND ZIELE DES WALDKINDERGARTENS</b> .....	<b>7</b>
<b>7. INSTITUTION UND RAHMEN</b> .....	<b>9</b>
7.1 TRÄGER.....	9
7.2 ART DER FINANZIERUNG .....	9
7.3 VERSICHERUNGSSCHUTZ.....	9
7.4 GEBIET DES WALDKINDERGARTENS.....	9
7.5 ÖFFNUNGSZEITEN.....	11
7.6 GRUPPENZUSAMMENSETZUNG .....	11
7.7 PERSONAL .....	11
7.8 SACHAUSSTATTUNG UND RÄUMLICHKEITEN.....	11
7.9 AUSTRÜSTUNG DER KINDER .....	12
7.9.1 Rucksack .....	12
7.9.2 Sommerbekleidung .....	12
7.9.3 Winterbekleidung .....	12
<b>8. PÄDAGOGISCHER ANSATZ</b> .....	<b>13</b>
8.1 DER GEPLANTE ANSATZ .....	13
8.2. DER SITUATIVE ANSATZ.....	14
<b>9. PÄDAGOGISCHE ZIELE</b> .....	<b>14</b>
9.1. BASISKOMPETENZEN.....	14
9.1.1 Selbstkompetenz .....	15
9.1.2 Soziale Kompetenz.....	15
9.1.3 Sachkompetenz .....	15
9.2 RICHTZIELE DES PÄDAGOGISCHEN HANDELNS .....	16
9.2.1 Gesundheitserziehung.....	16
9.2.2 Bewegungserziehung .....	16
9.2.3 Religiöse Erziehung.....	16
9.2.4 Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis.....	17
9.2.5 Kreativitätserziehung .....	17
9.2.6 Spracherziehung.....	17
9.2.7 Kognitive Förderung .....	17
9.2.8 Soziales Lernen .....	18
9.2.9 Persönlichkeitsentwicklung.....	18
9.2.10 Vorbereitung auf die Schule.....	18
9.2.11 Musikalische Erziehung .....	19
9.2.12 Lebenspraktischer Bereich .....	19

<b>10. DIE PÄDAGOGISCHE PRAXIS IM WALD .....</b>	<b>19</b>
10.1 EIN TAG IM WALD .....	19
10.2 FESTE UND FEIERN IM JAHRESABLAUF .....	21
10.3 WIE GEFÄHRLICH IST DER WALD? .....	21
10.3.1 Zecken .....	21
10.3.2 Giftpflanzen.....	21
10.3.3 Unfallrisiken und Waldregeln .....	21
10.3.4 Wetter .....	22
10.3.5 Umgang mit Tieren .....	22
<b>11. ELTERN- UND INFORMATION SARBEIT.....</b>	<b>22</b>
11.1. AUFNAHME DER KINDER .....	22
11.2. ELTERNABENDE.....	22
11.3. EINZELGESPRÄCHE .....	23
11.4. HOSPITATIONEN.....	23
11.5. ELTERNAKTIVITÄTEN .....	23
11.6. ELTERNBEIRAT .....	23
11.7. KONTAKTE .....	23
11.8. PRAKTIKANTEN .....	23
11.9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....	23
11.10. AKTIVITÄTEN DES VEREINS .....	24
<b>12. GESETZLICHE GRUNDLAGEN.....</b>	<b>24</b>

## 1. Vorwort

Diese Konzeption wurde im Jahr 2006 von dem pädagogischen Personal des Waldkindergartens des „Donauwörther Waldbären e.V.“ erstellt. Hierbei lehnte es sich an bestehende Konzeptionen anderer Waldkindergärten an und beriet sich mit den Verantwortlichen des Vereins und den Eltern.

Diese Konzeption ist eine Informationsschrift über die wichtigsten Grundsätze und Aufgabenbereiche unserer Einrichtung. Sie dient auch als Basis für eine Diskussion und Weiterentwicklung und befindet sich selbst in einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung.

## 2. Geschichte der Waldkindergärten

Der Waldkindergarten des „Donauwörther Waldbären e.V.“ wurde im Februar 2005 in Betrieb genommen. Diese Art von Einrichtung besitzt eine lange Vorgeschichte, die hier nur in den wichtigsten Zügen dargestellt werden soll. Die Idee des Waldkindergartens entwickelte sich Mitte der 50er Jahre in Dänemark. Dort entstand aus einer privaten Elterninitiative heraus der erste „stovbornehaven“, dem weitere folgen sollten.

Die erste Eröffnung eines Waldkindergartens in Deutschland erfolgte 1968 in Wiesbaden. Mittlerweile gibt es in Deutschland weit über 400 solche Einrichtungen.

## 3. Was ist ein Waldkindergarten?

Ein Waldkindergarten ist eine Betreuungsform, bei der sich Kinder zwischen 3 Jahren und Schulalter täglich und bei jedem Wetter in der Natur aufhalten. In Deutschland unterscheidet man bei der Umsetzung dieses Konzeptes im Wesentlichen drei Formen:

- Reine Waldkindergärten: Diese besitzen keine feste Einrichtung im Sinne des Bayerischen Kindertagesstättengesetzes. Als Schutz vor extremer Witterung dienen ihnen meist umgebaute Bauwägen, Waldhütten oder sonstige Ausweichräume.
- Integrierte Waldkindergärten oder feste Waldgruppen: Diese sind an einen anerkannten Kindergarten angegliedert.
- Wandergruppen: Diese setzen sich täglich neu aus den Kindern eines Regelkindergartens zusammen. Das heißt, die Kinder entscheiden jeden Morgen von neuem, ob sie an der Wandergruppe teilnehmen möchten oder nicht.

Der Donauwörther Waldkindergarten ist ein reiner Waldkindergarten und folgt dem Leitgedanken, dass sich die Kinder täglich und bei jedem Wetter auf Waldplätzen mit unterschiedlichen Merkmalen (z.B. „Zwergenwald“ zum Geschichtenerzählen, Bauplätze, Kletterbäume, Bach, Nadelwald) aufhalten. Eine Gruppe umfasst 18 Kinder und wird von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften und zeitweise zusätzlichen Praktikanten betreut.

Der Waldkindergarten besitzt kein festes Gebäude, d.h. die Gruppe bewegt sich fast ausschließlich unter freiem Himmel. Bei Regen frühstücken die Kinder unter einem dichten Laubzelt, bei Sonnenschein werden lichte Gebiete aufgesucht. Nur bei

extremen Witterungsbedingungen wie anhaltendem Frost, starkem Regen oder Hagel wird der besonders für die Bedürfnisse der Kinder umgebaute und eingerichtete Bauwagen aufgesucht.

Ein wichtiges Kriterium für den Waldkindergarten ist es, dass sich die Kinder sehr intensiv der Mittel aus der Natur bedienen und in der Regel auf handelsübliches Spielzeug verzichtet wird. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern findet im Wald natürlich ebenso wie in einem normalen Regelkindergarten statt, jedoch ohne vorgegebene Spielmaterialien und ohne feste Räumlichkeiten, dafür mit sehr engagiertem pädagogischen Personal, das sich bewusst auf den Arbeitsraum Natur eingelassen hat.

#### **4. Naturpädagogik**

Seine Kinder in den Waldkindergarten zu schicken, heißt auf „sichere“, im Winter geheizte Räume und vorgefertigte Spielsachen zugunsten der Vielfalt und Vitalität des Lebensraums und Lernortes Natur zu verzichten.

Der Wald setzt keine Grenzen für die Kreativität und Phantasie: Ist das gefundene Blatt nun ein Teller, ein Geldschein oder eine Fahne im Wind? Es existiert ein fast unerschöpflicher Fundus an Spiel- und Bastelmaterial, Szenerien und Requisiten, Farben und Formen, Erden, Steinen, Ästen, Pflanzen und Anschauungsobjekten.

Die Jahreszeiten bieten das hautnahe Miterleben und das Verstehen des Kreislaufes der Natur.

Diese Erfahrungen sind ganzheitlich, d.h. sie berühren und sensibilisieren sowohl alle Sinne als auch den Verstand und führen zu einem seelisch-emotionalen Gleichgewicht und Wohlbefinden. Das Kind sieht nicht nur den aufsteigenden Dampf der nach einem warmen Regen nassen Erde und fragt nach der Ursache, es riecht und fühlt den nassen Boden, und wenn es will, spürt es, wie sich der Matsch an den Händen anfühlt.

Auch der spirituelle Jahresablauf mit seinen Bräuchen und Festen wie z.B. Ostern, Erntedank oder Nikolaus wird mit einbezogen.

Um auch von außen Akzente zu setzen und Anregungen zu geben, werden Fachleute eingeladen oder besucht z.B. Förster, Jäger, Zahnarzt und Feuerwehr.

#### **5. Warum in den Waldkindergarten ?**

##### **... weil der Wald die Sinne reizt**

Der Reichtum des Waldes an Erfahrungsmöglichkeiten entspricht dem grundlegenden Bedürfnis des Kindes nach umfassenden, sinnlichen und sinnhaften Erfahrungen. Die vielfältigen Anregungen der fünf Sinne (Sehen, Fühlen, Hören, Riechen, Schmecken) und damit die Förderung ihrer Entwicklung schafft ein breites Fundament für die gesamte körperliche, seelische und geistige Entwicklung des Kindes.

##### **... weil wir Freiraum brauchen**

Der Wald bietet den Raum für eigenes Tun sowie dem Ausprobieren der eigenen Möglichkeiten und Grenzen. Freier Raum schafft ein breites Fundament für die

Entwicklung des Kindes zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

**... weil wir Stille brauchen**

Zarte Nuancen, Stille und Gelassenheit bietet uns der Wald. Eine Gruppe Kinder macht Geräusche. Im Wald bleibt die Atmosphäre trotzdem erholsam, es entsteht kein „Krach“.

**... denn der Wald bietet ein riesiges Betätigungsfeld**

Die Möglichkeiten des Spiels sind unbegrenzt. Matschen, Sammeln, Balancieren, Klettern: „Spielsachen“ sind in Hülle und Fülle vorhanden. Grenze ist der zu steile Berg, das zu struppige Gebüsch, die eigene Angst und die Rücksicht auf Bedürfnisse der anderen Kinder und der Gruppe. Im Wald durch ein dunkles Dickicht zu schlüpfen, jeden gefällten Stamm zum Balancieren nützen, extra in eine Pfütze patschen - Kinder werden davon wie von einem Magnet angezogen, und es liegt an uns, den Kindern Zeit zu geben und von ihnen zu lernen.

**... weil das Wetter verschiedene Stimmungen in uns erzeugt**

Komfortable Wohnverhältnisse reduzieren klimatische Extreme. Gut beheizbare Autos überwinden „schlechtes“ Wetter. Im Wald erleben die Kinder hautnah den Lauf der Jahreszeiten und lernen den natürlichen Rhythmus des Waldes kennen. Die Stimmungen im Wald wechseln durch die Launen des Wetters. Bei Sonnenschein jubiliert der Mensch und die Natur, während an einem grauen Regentag, wenn der Wald in Dämmerlicht gehüllt ist, sich mit der Eintönigkeit des Regens Stille einstellt. Erfahrungen zeigen, dass die Freude am Spiel durch so genanntes „schlechtes“ Wetter ungetrübt bleibt.

**... denn es gibt kaum gefertigtes Spielzeug**

Die Dinge des Waldes sind schlicht und kostenfrei. Sie gehören einem natürlichen Kreislauf an und bieten den unschätzbaren Wert, die eigene Phantasie und Kreativität anzuregen, die eigene Geschichte zu spielen: eine Räuberhöhle aus Zweigen bauen, den Ast als Säge, Besen, Axt etc. benutzen.

**... weil der Bewegungsdrang der Kinder befriedigt wird**

Eine Versicherungsanstalt führte aufgrund der häufigen Unfälle in Kindergärten eine Untersuchung durch, um herauszufinden, warum ausgerechnet in Kindergärten mit höchsten Sicherheitsstandards vermehrt Unfälle passierten. Der Versicherungspsychologe entdeckte das Risiko in der zu großen Sicherheit. Indem jedes kleine Risiko ausgeschaltet wird, können Gefahren nicht eingeschätzt, kann nichts ausprobiert werden, kann Fallen nicht geübt werden. Eine Konsequenz der Untersuchung war der Vorschlag, mehr Bewegungsspiele auch außerhalb des Sportunterrichts durchzuführen. Kinder, die sich ausreichend bewegen, das Wechselspiel von Risiko und Sicherheit erfahren, lernen Schritt für Schritt ihre Kräfte einzuschätzen. Sie spüren sich selbst.

**... weil er die Gesundheit fördert**

Bewegung an frischer Luft, Wind und Wetter stärken das Immunsystem. Kinder werden den Wald als Ort der Ruhe, Schönheit und Erholung kennen lernen.

**... weil wir in der Natur viel Interessantes lernen können**

Nach einer Zeit der Gewöhnung werden die Kinder sich im Wald zu Hause fühlen.

Auf der Basis von Sicherheit und Neugier begreifen sie Zusammenhänge. Weil die Kinder immer in demselben Waldstück unterwegs sind, entdecken sie die Veränderungen im Laufe der Jahreszeiten.

Wie kommt es, dass aus einer Raupe ein Schmetterling wird? Warum können Libellen schwimmen und später auch fliegen?

In Gesprächen, Geschichten und Bildern wird das Erlebte gefestigt und vertieft.

### **... weil hier auch gefeiert wird**

Im Waldkindergarten ist der Geburtstag ein wichtiges Ereignis, welches gebührend gefeiert wird. Jedes Kind kommt in den Genuss, die Hauptperson zu sein, gute Wünsche, Lieder und Geschenke zu empfangen. Auch die christlichen Feste können im Wald gefeiert werden. Zu Ostern sammeln die Kinder Eier im Wald und lassen sich diese zusammen mit Hefezopf schmecken. Die Feste der Natur wie Erntedank sollen ebenfalls gefeiert, erfahren und bekannt werden. Den Sommer feiern wir mit Musik und Tanz. Auch der Nikolaus findet Zeit, uns im Wald zu besuchen und mit uns zu feiern. In der Adventszeit stimmen wir uns auch hier auf das nahende Weihnachtsfest ein.

(Quelle: Konzeption des Waldkindergartens Furtwangen)

## **6. Die pädagogischen Chancen und Ziele des Waldkindergartens**

Hier lehnt sich der Waldkindergarten Donauwörth an die bestehende Konzeption des Waldkindergarten Flensburg e.V. an.

- 1.** Platz haben zum „Kindsein“ im wahrsten Sinne des Wortes: Raum, sich frei zu bewegen, Platz zum Lachen, Weinen, Tanzen, Träumen...  
Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann ungehindert ausgelebt werden.
- 2.** Die erholsame Umgebung des Waldes stärkt die körperlich-seelische Gesundheit. Mehrere Stunden täglich frische Luft bedeuten auch weniger Infektionskrankheiten, die gewöhnlich in geschlossenen, warmen Räumen übertragen werden. In Lebensfreude Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem.
- 3.** Die Zunahme an Kraft und Ausdauer, an Sicherheit und Selbstvertrauen der Kinder beim freien Spielen zeigt sich ganz deutlich, wenn sie z.B. auf dem unebenen Waldboden laufen und springen, wenn sie auf Bäume klettern, an Ästen hangeln oder auf umgestürzten Bäumen balancieren.
- 4.** Beim freien Spiel wird die Phantasie der Kinder gefördert, sie äußern ihre Wünsche und Bedürfnisse, erkennen diejenigen der anderen Spielteilnehmer und respektieren sie. Sie lernen sich zu einigen, damit das Spiel beginnen kann und Spaß macht.
- 5.** Zu einer gesunden körperlichen Entwicklung gehört auch eine vollwertige Ernährung mit natürlichen Produkten.
- 6.** In einem nicht reizüberfluteten Außenbereich wie dem Wald können innere Kräfte besser wahrgenommen und erprobt werden. Dabei lässt die geringe räumliche Einschränkung auch innere Grenzen besser erleben und ausdrücken. Das Spiel in

freier Natur lässt die Kinder selbst ihre Grenzen und Entwicklungsfortschritte deutlicher erfahren.

**7.** Es gibt keine hohen Lärmpegel wie in geschlossenen Räumen. Die Kinder erleben wieder Stille. Stille ist in der heutigen Zeit ungewohnt. Sie ist von unschätzbarem Wert z.B. für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens, das Finden von Stabilität durch innere Ruhe und die Konzentrationsfähigkeit. Gerade der Wald ist ideal, Stille zu erleben, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren.

**8.** Die natürliche Umgebung wirkt ganzheitlich durch das Erleben des Eingebundenseins in die Natur und das Erleben der wechselseitigen Abhängigkeiten. Natur wird unmittelbar erlebt und begriffen, der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben wird erfahren und gelernt. Der Kreislauf der Natur wird direkt wahrgenommen und erlebt.

**9.** Unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen anstelle von „Projektionen aus zweiter Hand“ geben Selbstwertgefühl und insbesondere emotionale Stabilität. Sie sind die besten Voraussetzungen, um später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ zu sein.

**10.** Im Waldkindergarten können die Kinder eher die Notwendigkeit von Regeln und Geboten erfahren, ihren Sinn erkennen und sie nachvollziehen, weil sie mit dem unmittelbaren Erleben verbunden sind. Regeln und Gebote können im Wald auf ein Mindestmaß reduziert werden.

**11.** Ein Kindergarten ohne „Tür und Wände“ hilft, dass sich Aggressionen gar nicht erst aufstauen und zu einem Stresszustand führen, sondern sich auf angemessene Weise kreativ umwandeln. Die relativ kleine überschaubare Gruppe bietet ideale Möglichkeiten, soziale Konflikte konstruktiv zu lösen.

**12.** Der Wald bietet einen Schonraum, von dem aus die nähere Umgebung anschaulich und lebensnah erfahren wird. Auf der Basis von Geborgenheit und Sicherheit können die Kinder dann die weitere Umwelt entdecken und Abenteuerlust ausleben. Dabei werden Intuition und Phantasie besonders durch die Vielfalt der Natur des Waldes angesprochen und kreative Kräfte geweckt, die zudem durch besondere Handlungsangebote unterstützt werden. Das tägliche Erleben des Waldes in dieser Art und Weise ist für Kinder ein wirkliches Abenteuer.

**13.** Vor dem Hintergrund der Förderung der körperlichen und seelischen Stabilität sind die Kinder für den kognitiven Bereich sehr motiviert und leistungsfähig. Sie werden darin durch vielfältige Informationsangebote aus verschiedenen Wissensgebieten gefördert.

**14.** Im Waldkindergarten kann bestimmten Verhaltensauffälligkeiten vorgebeugt und entgegengewirkt werden.

(Quelle: Konzeption des Waldkindergarten Flensburg e.V.)

## **7. Institution und Rahmen**

Waldkindergarten des „Donauwörther Waldbären e.V.“  
Frau Kerstin Henke  
Tiroler Ring 42  
86609 Donauwörth

### **7.1 Träger**

Der Träger ist der als gemeinnützig anerkannte Verein „Donauwörther Waldbären e.V.“.

Mitglieder sind mindestens ein Elternteil eines Kindergartenkindes sowie Personen, die diesen Verein unterstützen wollen, z.B. frühere oder zukünftige Kindergarteneltern, Großeltern oder auch Freunde.

Der Verein wird durch die Vorstandschaft vertreten. Diese besteht aus 4 Mitgliedern, die alle 2 Jahre von den Vereinsmitgliedern aus deren Reihen neu gewählt werden.

Die Aufgabe des Trägers ist der Betrieb eines Waldkindergartens. Dazu gehören u.a. die Einstellung des pädagogischen Personals und die organisatorische Verbindung zu zuständigen Ämtern.

### **7.2 Art der Finanzierung**

Der Waldkindergarten ist eine als bedarfsnotwendig anerkannte Einrichtung. Er wird von der Stadt Donauwörth und von der Regierung von Schwaben bezuschusst.

Die Eltern entrichten einen Elternbeitrag von 85 Euro monatlich.

Für besondere Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge, Weihnachten, fallen im Jahr ca. 20 Euro an.

Der jährliche Beitrag für die Mitglieder des Trägervereins beträgt 25 Euro.

### **7.3 Versicherungsschutz**

Die Kinder des Waldkindergartens sind über die Stadt Donauwörth über die Gemeindeunfallversicherung abgesichert.

Eine private Haftpflichtversicherung wird empfohlen.

### **7.4 Gebiet des Waldkindergartens**

Dem Waldkindergarten „Donauwörther Waldbären e.V.“ wurde von der Stadt Donauwörth im Jahr 2005 ein etwa 40 ha großes Gebiet des Stadtwaldes zur Verfügung gestellt.

Der morgendliche Treffpunkt sowie Abholplatz ist der Parkplatz am Schießplatz nördlich der Parkstadt Donauwörth.

Die Anfahrt mit dem PKW ist unproblematisch, Parkmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden.

Das Waldgebiet bietet durch seine vielseitige Geländestruktur mit Bachläufen und Mischwäldern eine gute Voraussetzung für die benötigten – mit unterschiedlicher Charakteristik ausgestatteten – Waldplätze:

### Zwergenwald

Der Zwergenwald beeindruckt vor allem durch unseren im jahreszeitlichen Ablauf geschmückten Jahresbaum sowie unseren selbst geflochtenen Weidentunnel.

Aufgrund der dichteren Vegetation, den niedrigeren Bäumen sowie den bemoosten Stämmen hat dieser Waldplatz seinen Namen bekommen. Die Kinder finden hier einen geeigneten Platz, um sich zurück zu ziehen und auch in kleineren Gruppen beisammen zu sein,

### Bauwagenplatz

Circa 500 Meter vom Treffpunkt entfernt steht im Wald der Bauwagen, der den Kindern und dem pädagogischen Personal bei widrigen Wetterbedingungen als Schutzraum zur Verfügung steht.

Dieser Waldplatz ist gekennzeichnet durch unseren Bauwagen, den selbstgebauten Geburtstagsthron, die Sitzgruppe aus Baumstämmen sowie die verschiedenen Spielzonen (Buddelloch, Piratenschiff, Ritterburg, etc.).

Die Laubbäume dienen uns als natürlicher Schutz vor Wind, Sonne und Regen. Außerdem bieten die Bäume den Kindern eine ausgezeichnete Klettermöglichkeit

### Bach

Dieser Waldplatz ist vom Treffpunkt am weitesten entfernt. Das Gebiet beim Bach ist licht bewaldet und imponiert durch seine wenigen, aber eindrucksvollen alten Bäume.

Der Bach liegt in einer Senke und führt selten viel, meistens wenig bis gar kein Wasser, was den Kindern erlaubt auch im Bachverlauf zu spielen, das Element Wasser zu erleben und Kleinsttiere zu beobachten. Das stellenweise steile Bachufer nützen die Kinder als Rutsch- und Kullerbahn.

### Märchenerzählwald

Der Märchenerzählwald fällt besonders durch seine Überschaubarkeit auf. Die Kinder erhalten einen größeren Freiraum, da sie sich in diesem Gebiet ausbreiten und trotzdem vom Personal beobachtet werden können. Der Boden dieses Waldgebietes ist bedeckt von Reisig, das den Kindern als natürliches Baumaterial dient und der Phantasie keine Grenzen setzt.

### Nadelwald

Der Nadelwald dient als Unterstand bei stärkerem Regen. Der dichte Nadelbaumbestand schützt die Kinder perfekt vor Nässe. Er bietet durch seine engen Baumreihen eine gute Gelegenheit sich zu verstecken. Die besondere Atmosphäre in diesem Waldgebiet entsteht durch den geringen Einfall von Tageslicht.

### Sonnenplatz

Der Sonnenplatz ist gekennzeichnet durch seine große, mit hohem Gras bewachsene, Lichtung, die, von großen Laubbäumen umgeben ist. Sie gibt den Kindern die Möglichkeit, die ersten Sonnenstrahlen zu genießen und verschiedene Wolkenbildungen zu beobachten. Zudem steht hier eine selbstgebaute Sonnenuhr, die den Kindern Zeitpunkte im täglichen Ablauf, wie Brotzeit, Aufbruchzeit, etc., anzeigt.

## **7.5 Öffnungszeiten**

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 8.15 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet.

Bringzeit ist von 8.15 – 8.30 Uhr

Abholzeit ist von 12.15 – 12.30 Uhr

Wer sein Kind ausnahmsweise nach 8.30 Uhr in den Kindergarten bringt, muss es zu der Kindergartengruppe in den Wald bringen und dort übergeben.

Es stehen jährlich maximal 30 Schließtage zur Verfügung. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt der Kindergarten geschlossen. Im Sommer schließt der Kindergarten für 3 Wochen. Weitere Schließtage werden rechtzeitig angekündigt.

## **7.6 Gruppenzusammensetzung**

Im Waldkindergarten „Donauwörther Waldbären e.V.“ werden 18 Kindern im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt altersgemischt betreut. Ein ausgeglichenes Mädchen-Jungen-Verhältnis wird angestrebt.

Behinderte und verhaltensauffällige Kinder sind willkommen. Voraussetzung für deren Aufnahme ist, dass deren Verhalten bzw. der Grad der Behinderung erlauben muss, das Kind mit in den Wald zu nehmen.

## **7.7 Personal**

Zur Betreuung der Kinder sind eine 27,5 Stundenstelle, eine 15 Stundenstelle sowie eine 10 Stundenstelle eingerichtet. Im Moment arbeiten bei uns:

- eine ausgebildete Erzieherin
- ein ausgebildeter Erzieher
- eine ausgebildete Kinderpflegerin

Das pädagogische Personal wird vom Verein darin unterstützt, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen. Je nach finanzieller Lage werden Fachbücher auf Vereinskosten gekauft, welche auch den Eltern auf Anfrage zur Verfügung stehen.

Ebenso wird dem pädagogischen Personal ermöglicht, sich im Rahmen ihrer Vorbereitungszeit im Team über die gemeinsame Arbeit, über die Kinder und anstehende Projekte und Ziele auszutauschen.

Es wird angestrebt, dem pädagogischen Personal je Kindergartenjahr eine Fortbildung pro Person zu ermöglichen. Die Kosten hierfür übernimmt in der Regel der Trägerverein. Fahrtkosten werden bezuschusst.

## **7.8 Sachausstattung und Räumlichkeiten**

Als Treffpunkt dient der Parkplatz am Schießplatz nördlich der Parkstadt / Donauwörth. Dort befindet sich unser „Eishaus“ (Lagerhütte) und ein Schaukasten, in dem wöchentliche Aushänge bezüglich des Kindergartenalltags oder auch andere wichtige Informationen den Kindergarten betreffend ausgehängt werden.

Beim Aufenthalt im Freien werden unter anderem ein Mobiltelefon, ein Erste Hilfe-Kasten und eine Flasche mit Trinkwasser von dem pädagogischen Personal mitgeführt. Ein PKW ist für den Notfall am Parkplatz geparkt. Wasser und Lavaerde dienen zum täglichen Händewaschen.

Jedes Kind im Waldkindergarten erhält ein Sitzkissen, das es in seinem Rucksack mitführt.

Im Handwagen (Bollerwagen) werden diverse Kindergartenmaterialien transportiert. Der Bauwagen des Kindergartens ist mit Bänken und Tischen, einem Holzofen und Garderoben für die Kinder ausgestattet. Darüber hinaus befinden sich dort auch diverse Bastel- und Malutensilien und Bücher. Natürlich ist auch Wechselkleidung für die Kinder vorhanden. Sägen, Hammer, Schaufel und Eimer sowie weitere Materialien zur Erkundung und Erforschung der Natur (Becherlupen, Naturführer, Kompass usw.) stehen für den Kindergartenalltag im Freien bereit.

Bei Sturmwarnung oder bei extremer Kälte steht dem Verein ein Raum im evangelischen Gemeindehaus zur Verfügung. Dieser ist mit einer Küche und Toiletten ausgestattet. Außerdem befinden sich dort „Spielekisten“ mit verschiedenen Materialien (Spiele, Malzeug, Verkleidungsutensilien, Instrumente,...).

## **7.9 Ausrüstung der Kinder**

### **7.9.1 Rucksack**

Jedes Kind trägt einen kleinen Rucksack mit sich, der vom Kind selbst geöffnet und geschlossen werden kann und der beim Laufen nicht von den Schultern rutschen darf. Es haben sich Rucksäcke mit Brustgurt bewährt. Der Rucksack enthält ein Sitzkissen, eine Thermoskanne mit warmen Getränk oder eine Trinkflasche und eine Brotzeit in einer Frühstücksdose für das gemeinsame Frühstück. Außerdem befindet sich im Rucksack noch eine Tüte für Abfälle und evtl. nasse Kleidung und im Winter Ersatzhandschuhe. Des Weiteren haben einige Kinder ein Vergrößerungsglas (Becherlupe) oder Arbeitshandschuhe dabei.

### **7.9.2 Sommerbekleidung**

Auch bei warmen Temperaturen sollte der Körper der Kinder ausreichend bedeckt sein, d.h. auf zwar dünne aber lange Hosen und langärmelige Oberbekleidung ist zu achten. Dadurch sinkt die Verletzungsgefahr durch vorbeistreifende Äste, Zweige oder Brennnesseln. Hosen mit Schlaufen oder großen Ösen sollten vermieden werden, da diese die Verletzungsgefahr erhöhen. Sehr praktisch in punkto Bekleidung ist die so genannte „Zwiebelmethode“, damit je nach Bedarf einzelne Kleidungsstücke ausgezogen werden können. Ebenso wichtig ist eine Kopfbedeckung.

Es empfiehlt sich immer, die Kinder mit natürlichem Sonnenschutz -und gegebenenfalls mit Mücken- und Zeckenschutzmittel einzucremen.

Die Schuhe sollten auch im Sommer fest sein und feste Sohlen haben, außerdem sollten die Knöchel geschützt sein, um mögliches Umknicken beim Spielen oder Laufen zu verhindern. Ebenso sollten die Schuhe keine langen Schuhbänder und -schlaufen besitzen, um die Gefahr des Stolperns zu vermeiden.

Bei Regenwetter ist auf Gummistiefel oder wasserundurchlässige Schuhe, Regenhosen (so genannte „Matschhosen“) und Regenjacken sowie auf Regenhüte zu achten.

### **7.9.3 Winterbekleidung**

Gerade im Winter empfiehlt sich die so genannte „Zwiebelmethode“: Mehrere Schichten dünner, locker sitzender Bekleidung übereinander wärmen besser als wenige dicke Schichten. Außerdem kann notfalls auch ein zu warmer Pullover abgelegt werden. Die äußere Schicht, z.B. der Anorak, sollte leicht zu öffnen sein,

damit die Kinder selbstständig auf die unterschiedlich und selbst gefühlten Temperaturen reagieren können.

Als äußere Schicht haben sich bewährt: wasserabweisender, gefütterter Anorak und Hose bzw. Schneeanzug und übergezogene „Matschhose“.

Die Hosen sollten einen Gummizug besitzen, ebenso die Oberbekleidung, um ein Eindringen von Nässe zu verhindern. Zur weiteren Grundausrüstung gehören neben wetterfesten Regensachen, die übergezogen werden können, auch Mützen mit Ohrenklappen, Handschuhe sowie wetter- und rutschfeste Winterstiefel.

Die Unterwäsche sollte aus einer langen Unterhose sowie einem langärmeligen Unterhemd bestehen (z. B. Funktionswäsche).

## **8. Pädagogischer Ansatz**

*„Kinder sollen mehr spielen, als sie es heutzutage tun. Denn wenn man genug spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“*

*(Astrid Lindgren)*

Die pädagogische Leitung haben der Erzieher und die Erzieherin, unterstützt durch die Kinderpflegerin.

Der Kindergartenalltag ist geprägt vom demokratisch-sozialen Erziehungsstil des pädagogischen Personals. So haben die Kinder ein Mitspracherecht in den verschiedenen Bereichen des Tagesablaufs, nämlich Zielort, Geschwindigkeit, Themen, Regeln etc. Das heißt, die Kinder werden als Partner im Kindergarten gesehen und respektiert. Wird dem Kind auf diese Weise Vertrauen entgegengebracht, so wird es auch Verantwortung für sich und sein Handeln übernehmen und Selbstvertrauen entwickeln. Die partnerschaftliche Beziehung zwischen pädagogischem Personal und Kind fördert die Leistungs- und Kommunikationsbereitschaft, die Selbstständigkeit und die Eigeninitiative des Kindes.

Das Team des Waldkindergartens Donauwörth verbindet den situativen und den geplanten Ansatz in seiner pädagogischen Arbeit.

### **8.1 Der geplante Ansatz**

Die geplante pädagogische Arbeit orientiert sich an den jahreszeitlichen Gegebenheiten (Frühling, Sommer, Herbst und Winter), den Elementen und den traditionellen Festen und Feiern. Die Vermittlung der einzelnen Themenbereiche erfolgt in Teilschritten und Etappen, die der Aufnahmefähigkeit der Kinder angepasst sind und ihren natürlichen Wissensdurst befriedigen. All dies erfolgt in einem kindgerechten, spielerischen Rahmen. Weiterhin können auch Wünsche, Anregungen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und aufgegriffen werden. Das Ziel dieses Ansatzes ist es, den Jungen und Mädchen einen ganzheitlichen und

lebensnahen Einblick in ihre Umwelt und deren Gesetzmäßigkeiten zu bieten. Neben der Auseinandersetzung mit einem Thema und dessen kindgemäßer Aufarbeitung dienen geplante Angebote der Eingliederung in die Gruppe und der Konzentrationsförderung.

Das einzelne Kind wird durch differenzierte Aktivitäten auf seinem individuellen Entwicklungsstand abgeholt und seinem Alter entsprechend an neue Kompetenzen (kognitives Wissen, Selbstbewusstsein, Körperwahrnehmung und kreative Fähigkeiten) herangeführt. Bei besonderem Interesse der Kinder steht das pädagogische Personal ihnen zur Vertiefung und für weitere Fragen zur Verfügung. So können gegebenenfalls einzelne Themen in Kleingruppen weiter vertieft behandelt werden.

Eine Methode des geplanten Ansatzes ist das Projekt. Ein Projekt behandelt ein Thema über einen längeren Zeitraum. Die Kinder arbeiten einzeln, in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe und unter Verwendung vielfältiger Aktions- und Lernformen auf ein vorher festgelegtes Ziel hin. So kann etwa am Ende eines Projekts „Wasser“ ein Sommerfest zu diesem Thema stehen. Zuvor haben die Kinder Experimente mit Wasser durchgeführt, Wassertropfen gebastelt und einen Wassertanz eingeübt. Beim Fest nun stellen sie das Ergebnis ihrer Arbeit vor. Projekte werden im Waldkindergarten immer wieder unter viel Engagement, auch von Seiten der Eltern, vorbereitet und durchgeführt.

## **8.2. Der situative Ansatz**

Im Gegensatz zum geplanten Ansatz orientiert sich der situative Ansatz ausschließlich und unmittelbar an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. So werden Situationen, Ereignisse, Beobachtungen oder Erlebnisse sofort aufgegriffen und thematisiert. Dies geschieht alltäglich und erfordert von dem pädagogischen Personal ein hohes Maß an Spontaneität und Flexibilität. Da bei diesem Ansatz den momentanen Bedürfnissen der Kinder entsprochen wird, sind diese besonders empfänglich für die Lerninhalte und Erkenntnisse der aufgegriffenen Situationen. So werden beispielsweise Gipsfußabdrücke von entdeckten Tierspuren erstellt, Tierbeobachtungen mit einer Lupe gemacht, Pflanzen bestimmt oder aus Stöcken und Ästen Stifte, Angeln oder Besen gebastelt.

Das freie Spiel hat im Waldkindergarten einen hohen Stellenwert. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Ideen und Bedürfnissen gerecht zu werden und ihren kindlichen Spieltrieb auszuleben. Die verschiedenen Waldplätze animieren die Kinder zum Bauen und Konstruieren, zu Rollenspielen, zu kreativem Gestalten mit Naturmaterialien oder auch einfach zum Ruhe finden.

Im Waldkindergarten Donauwörth wird den Kindern durch themen- und projektbezogenes sowie situatives Arbeiten ein ganzheitliches Lernen ermöglicht.

## **9. Pädagogische Ziele**

### **9.1. Basiskompetenzen**

Der Waldkindergarten Donauwörth richtet sich nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und führt zur Schulfähigkeit.

Durch eine ganzheitliche elementare Bildung, die sich im Lebensraum Wald sehr gut verwirklichen lässt, werden die Kinder zu beziehungsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Menschen erzogen. Sie erlernen und erweitern die nötigen Fähigkeiten, um ihr Leben verantwortlich gestalten zu können und den Anforderungen von Familie, Staat und Gesellschaft gerecht zu werden.

Das Prinzip der Waldkindergartenpädagogik ist das Spiel in der freien Natur. Die Bildungsbereiche sind nicht isoliert, sondern durchdringen einander.

Das Leitziel jeder Erziehung ist die Hinführung eines Menschen zur Mündigkeit und einem selbstverantwortlichen Leben. Hier gelten in der Pädagogik 3 Kompetenzen als ausschlaggebend um diese Leitziele zu erreichen.

### **9.1.1 Selbstkompetenz**

Hierbei handelt es sich um die Fähigkeit, sich selbst wahrnehmen und entfalten zu können, Grenzen zu erkennen, Ideen und Entscheidungen selbstbewusst und verantwortlich ausprobieren und umsetzen zu lernen. Auch die Fähigkeit in individuellen Freiräumen eigene anstatt vorgegebene Erfahrungen machen zu können und eigene Lösungswege zu finden, gehört zur Selbstkompetenz.

### **9.1.2 Soziale Kompetenz**

Hier geht es um die Fähigkeit, sich in einer Gemeinschaft (Kindergartengruppe) auf individuelle Art durch Ideen und Aufgaben einzubringen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Absprachen zu treffen und einzuhalten, aber auch Geduld und Rücksichtnahme zu üben, Grenzen und Räume von sich selbst und anderen kennen zu lernen und zu akzeptieren. Auch sollen die Kinder dabei lernen, Konsequenzen von Tun und Nichttun zu erfahren, für Gleichberechtigung untereinander einzutreten und Verantwortung für das Gruppengeschehen zu übernehmen. Vor allem aber ist das Ziel sozialer Kompetenz, Lust und Spaß am gemeinsamen Erleben und Tun lebendig zu erhalten und die Gemeinschaft als etwas zu erleben, das uns stark und glücklich machen kann, wenn wir als Viele etwas erreichen, was einer allein nie geschafft hätte.

Da die Kinder selbstständig und eigenverantwortlich handeln und eigene Lösungen finden lernen sollen, beobachtet das pädagogische Personal die Konflikte von außen und schreitet erst ein, wenn es nötig ist, etwa wenn sich Kinder nicht wehren können und Schutz brauchen, unfaire Mittel eingesetzt werden usw.. Der Konflikt wird dann durch Worte begleitet, alle Beteiligten schildern ihr Erleben und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder oder fordert sie auf sich einander mitzuteilen und zu sagen, was sie mögen oder nicht. Die Kinder sollen Konsequenzen für ihr Handeln erfahren, sich entschuldigen und trösten, wenn sich andere verletzt, zerstörte Sachen reparieren oder zur Wiedergutmachung einen Wunsch erfüllen. Wenn Absprachen nicht eingehalten werden, werden die Grenzen für die betreffenden Kinder enger gesteckt.

### **9.1.3 Sachkompetenz**

Hierbei geht es um das Erlangen von Wissen und Fertigkeiten. So lernen die Kinder ihren Bedürfnissen, Neigungen und dem Alter entsprechend z.B. Namen von Pflanzen und Käfern, und sie lernen mit Werkzeug und verschiedenen Materialien umzugehen. Die Themen sollen sich vorwiegend aus den Fragen und Interessen der Kinder ergeben. Es geht um die Förderung einer kindgerechten Entwicklung. Kinder sollen Kinder sein dürfen, das heißt, dass ihr natürliches Bedürfnis, spielerisch lernen

zu wollen, unterstützt wird und sie Freiräume erhalten, lebensnah zu erkunden und zu begreifen, spielerisch auszuprobieren und in unterschiedlichen Situationen das zu lernen und zu verstehen, was sie „begreifen“ wollen.

## **9.2 Richtziele des pädagogischen Handelns**

### **9.2.1 Gesundheitserziehung**

Bewegung ist ein sehr ursprüngliches Bedürfnis des Menschen. Laufen, Springen, Klettern, Balancieren und vieles mehr ist im Wald möglich. Diese vielseitige Bewegung trainiert alle Muskeln. Haltungsschäden und Übergewicht wird vorgebeugt, grob- und feinmotorische Geschicklichkeit geübt. Körperliche Gewandtheit verleiht Sicherheit und Selbstbewusstsein. Die Kinder lernen ihre Fähigkeiten einzuschätzen, was auch die Unfallgefahr beim Herumtoben mindert. Körperliche Gesundheit ist eine wichtige Grundlage für eine gesunde geistige Entwicklung.

Bewegung macht den Kindern Spaß, steigert ihre Vitalität und ist zugleich das wirksamste Mittel, um Stress abzubauen. Jeden Tag bei Wind und Wetter an der frischen Luft zu sein, stärkt das Immunsystem. Zudem ist draußen die Infektionsgefahr geringer als in geschlossenen Räumen. Der Aufenthalt im Freien wirkt sich positiv auf das seelische Wohlbefinden aus.

### **9.2.2 Bewegungserziehung**

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann im Waldkindergarten selbstverständlich und täglich ausgelebt werden. Die zahlreichen Waldgebiete mit ihren unterschiedlichen Ansprüchen und Bewegungsbaustellen bieten hierzu zahlreiche Möglichkeiten. Die Kinder müssen sich jahreszeitlich auch körperlich auf die Gegebenheiten ihrer Umgebung einstellen. Sie haben die Möglichkeit durch diese Selbsterfahrung ihren Körper besser wahrzunehmen und ihre Körpergrenze auszuloten, was zu einem höheren Maß an Selbstbewusstsein führt. Dies muss im Wald nicht gezielt geschult werden, sondern fließt im Alltag während des Jahresverlaufs ganz von selbst mit ein.

Auch durch das Überwinden von Hindernissen, Klettern, Rutschen, Balancieren etc. werden den Kindern unzählige Möglichkeiten geboten sich selbst und ihr Können besser einzuschätzen beziehungsweise körperliche Bewegungsabläufe zu schulen.

Ganz selbstverständlich wird die körperliche Leistungsfähigkeit und Ausdauer der Kinder erhöht, was die Motorik im Allgemeinen verbessert.

Ebenso wie die Grobmotorik wird im Wald auch die Feinmotorik auf ganz natürliche Weise gefördert. Die Kinder werden, aufgrund ihrer Umgebung, ständig dazu angehalten, ihre Hand als Werkzeug einzusetzen und mit den Augen zu koordinieren. Der „Pinzettengriff“, zur Vorbereitung auf die Stifthaltung, wird im Wald durch das Aufheben kleiner Steine, Tannennadeln oder weiterem Naturmaterial am Boden gefördert. Wenn die Kinder mit Werkzeugen arbeiten, lernen sie darüber hinaus auf unterschiedliche Art und Weise ihre Hände und Finger zu gebrauchen und einzusetzen. So sind der Umgang mit dem Taschenmesser, Hammer und Säge nur einige Beispiele für die Chancen, die der Waldkindergarten bietet.

### **9.2.3 Religiöse Erziehung**

Zum Erhalt des Brauchtums werden im Waldkindergarten auch jahreszeitliche Feste wie z.B. Ostern, St. Martin, Nikolaus etc. gefeiert. Da die Kinder bei der Gestaltung

der Feste eine wichtige Rolle einnehmen, haben sie die Möglichkeit einen tieferen Einblick in das christlich-soziale Leben zu gewinnen. Der Wald bietet den Kindern außerdem die Chance, die Natur als Schöpfung Gottes wahrzunehmen und sie auch als solche zu respektieren.

#### **9.2.4 Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis**

Der Waldkindergarten bietet die Möglichkeit zur unmittelbaren und sinnlichen Wahrnehmung der Natur. Dieses Erleben führt zu einem ausgeprägten Umweltbewusstsein. Durch die tägliche Begegnung mit Pflanzen und Tieren entwickelt sich bei den Kindern ein starkes Empfinden für Natur- und Sachzusammenhänge in ihrem Umfeld. Elementare Gesetzmäßigkeiten spielen hierbei eine große Rolle und schaffen Grundlagen für einen verantwortlichen und kreativen Umgang mit den Ressourcen unseres natürlichen Lebensraumes. Die Kinder können sich als Teil des Ganzen wahrnehmen.

Lebendige und tote Tiere geben immer wieder Anlass für vielseitige Fragen, worauf von Seiten des pädagogischen Personals auch eingegangen wird.

#### **9.2.5 Kreativitätserziehung**

Im Waldkindergarten wird die Phantasie und Kreativität der Kinder durch die Beschäftigung mit „multifunktionalem“ Naturmaterial gefordert und gefördert. Durch das Naturhandwerken, dem Urausdruck des Menschen, wird die Kreativität insofern gefördert, als dass die Kinder mit Hilfe von Werkzeugen (Säge, Hammer, Bohrer, ...) das Naturmaterial bearbeiten und somit ihrem ureigensten kreativen Schöpfen Ausdruck verleihen. Dieser Kontakt mit dem lebendigen Material ist ein kindgerechter und erlebnisreicher Zugang zur Natur.

Die Kreativität der Kinder wird auch in anderen Bereichen und durch geplante Angebote gefördert. Rollenspiele, das „Weitererzählen“ von Geschichten oder Erlebnissen sowie geplante kreative und schöpferische Angebote gehören dazu. Der Umgang mit Stiften, Stöcken, Ästen, Ton, Steinen etc. birgt ein großes Potenzial und kann im Wald voll ausgeschöpft werden.

#### **9.2.6 Spracherziehung**

Die Kinder werden im Waldkindergarten angeregt, verstärkt miteinander zu sprechen, was zu einer verbesserten Gruppenintegration führt und die Konfliktfähigkeit und Konfliktbewältigung fördert. Die sprachliche Entwicklung wird zusätzlich noch durch gezielt eingesetzte Bilderbücher, Märchen, Geschichten, Rätsel, Reime und vieles mehr gefördert.

Der spielerische Umgang mit Stimme und Instrumenten verfeinert die auditive Wahrnehmung für Musik und Klänge. Im Umgang mit Geräuschen, Klängen und Tönen werden Grunderfahrungen gemacht, musikalische Fähigkeiten entwickelt und unterstützt.

#### **9.2.7 Kognitive Förderung**

Durch die natürliche Umgebung werden die Sinne der Kinder zunehmend geschärft. Dadurch lernen die Kinder ihr Umfeld differenzierter wahrzunehmen und in diesem zu agieren. Kinder müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie Erklärungen aufnehmen können. Anders als ein Regelkindergarten bietet ein Waldkindergarten die Erfahrung aus erster Hand, was der Schulung der Sinne und der Entwicklung der differenzierten Wahrnehmung zugute kommt.

Die Kinder werden durch die Umgebung „Wald“ täglich mit naturwissenschaftlichen Gegebenheiten, wie Sonne, Wasser, Luft, konfrontiert und haben somit einen unmittelbaren Zugang zu Vorgängen in der Natur. Außerdem werden themenbezogene Experimente, etwa zu Magnetismus, Licht und Schatten etc. durchgeführt.

### **9.2.8 Soziales Lernen**

Der Kindergarten an sich ist die erste Sozialisationsinstanz, in der ein Kind das Miteinander und die Zugehörigkeit außerhalb der Familie erfährt. Das Kind lernt, Kompromisse einzugehen, Konflikte konstruktiv zu lösen, sich unterzuordnen oder auch seine Meinung und seinen Willen durchzusetzen. Es erlebt sich als gleichberechtigten Partner der anderen, lernt sich selbst und andere zu achten und gewinnt an Selbstbewusstsein. Dieses soziale Lernen ist besonders im Waldkindergarten aufgrund der äußeren Umstände gegeben. Hier treten Situationen auf, die von dem Kind alleine nicht zu bewältigen sind. Um einen schweren Ast zu schleppen, über Gräben zu springen oder eine glitschige Böschung zu erklimmen, ist das Kind auf die Hilfe der anderen angewiesen.

Auch durch die kleine, überschaubare Gruppe fällt es dem einzelnen Kind leichter, auf andere zuzugehen und sich in die Gruppe zu integrieren.

### **9.2.9 Persönlichkeitsentwicklung**

Der Wald regt die Kinder an, sich körperlich zu erproben. Eigene Erfahrungen und unmittelbares Erleben stärken das Selbstwertgefühl. Die Kinder lernen in diesem Umfeld Situationen einzuschätzen, eigene Grenzen zu erfahren beziehungsweise zu erweitern und Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen. Dadurch gewinnen sie die für ihre persönliche Entwicklung wichtige Selbstständigkeit und Selbstsicherheit.

### **9.2.10 Vorbereitung auf die Schule**

Der Waldkindergarten Donauwörth bietet den Vorschulkindern ein differenziertes und breit gefächertes Angebot an vorschulischen Erfahrungen und Lerninhalten.

In erster Linie sollte Vorbereitung auf die Schule nicht durch die Vorverlegung schulischer Lernstoffe und Lernmethoden erfolgen, sondern über das Prinzip des sozialen Lernens. Selbstverantwortlichkeit, Selbstständigkeit und ein gesundes Maß an Selbstvertrauen sind grundlegende Eckpfeiler des Menschwerdens. Hier steht der Kindergarten in der Pflicht, diese sozialen Kompetenzen zu unterstützen und auszubauen.

Dennoch ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern ein umfassendes Vorschulprogramm zu bieten. Die Förderung der Stifthaltung, der Umgang mit der Schere, das Kombinieren und Ausarbeiten schulspezifischer Themen (Buchstaben, Zahlen, Mengen, geometrische Formen, etc.) oder auch das Würzburger Trainingsprogramm als Vorbereitung zum Erwerb der Schriftsprache, sind nur einige Beispiele der gezielten Angebote des pädagogischen Personals. Einmal jährlich findet eine gemeinsame Aktion mit den Vorschulkindern statt, wie zum Beispiel eine Übernachtung im Bauwagen, ein Ausflug, etc..

Außerdem werden gemeinsam mit allen Kindern Lieder gelernt und gesungen, Verse einstudiert, Geschichten erzählt und der Umgang mit Schere und Pinsel erlernt.

### **9.2.11 Musikalische Erziehung**

Die „Musikalische Erziehung“ ist ein wichtiger Bestandteil im Waldkindergarten. Wir singen und musizieren passend zum Jahreskreis. Dabei beziehen wir körpereigene und rhythmische Instrumente, wie z.B. Rasseln aus Naturmaterialien, Klanghölzer, Ukulele oder Flöte mit ein. Auch fertigen wir zu gegebenen Anlässen selbst Instrumente aus Waldmaterialien an.

### **9.2.12 Lebenspraktischer Bereich**

#### Hygiene

Am Bauwagenplatz steht den Kindern Lavaerde und ein Kanister mit Wasser zum Händewaschen zur Verfügung. Außerdem führt das pädagogische Personal immer Leitungswasser und Lavaerde im Rucksack mit.

#### Toilettengang

Die Kinder dürfen an den unterschiedlichen Waldplätzen nur an festgelegten Bereichen zur Toilette gehen. Sie werden dazu angehalten selbstständig zur Toilette zu gehen, jedoch steht das pädagogische Personal jederzeit zur Hilfestellung bereit. Beim „großen Geschäft“ fängt das pädagogische Personal den Kot in Plastikbeuteln auf, die dann in der Mülltonne entsorgt werden.

#### Selbstständigkeitserziehung

Im Kindergartenalltag sollen sich die Kinder selbstständig an- und ausziehen. Außerdem werden die Vorschulkinder dazu angeregt ihre Schnürsenkel selbst zu binden.

#### Gesunde Ernährung

Im Waldkindergarten achtet das pädagogische Personal auf eine gesunde Ernährung. In regelmäßigen Abständen findet ein Frühstück statt, bei dem alle mitgebrachten Speisen zusammengetragen und miteinander geteilt werden. Zu besonderen Gelegenheiten kocht und bäckt das pädagogische Personal mit den Kindern im Gemeindehaus.

## **10. Die pädagogische Praxis im Wald**

### **10.1 Ein Tag im Wald**

Der Tag beginnt im Waldkindergarten um 8.15 Uhr. Ab diesem Zeitpunkt können die Eltern ihre Kinder bis spätestens 8.30 Uhr dem pädagogischen Personal übergeben.

Die Kinder werden von dem pädagogischen Personal per Handschlag begrüßt.

Während der Bringzeit haben die Kinder die Möglichkeit erst einmal in Ruhe anzukommen und den Kindergarten tag individuell, auf ihre Art zu beginnen.

Um 8.30 Uhr läuft die Gruppe in das anliegende Waldstück. Bereits hier ist Raum für Naturerfahrungen, Fragen und Erzählungen der Kinder.

Der Weg führt uns zu unserem Morgenkreisplatz, wo gezielte Angebote stattfinden, die sich situativ ergeben oder sich nach dem Rahmenplan richten. Wir singen Bewegungs- und Mitspiellieder, besprechen das Gruppengeschehen (z.B. wer fehlt, wie viele Kinder sind anwesend, ...) hören Geschichten oder führen Gespräche über Erfahrungen und Erlebnisse in der Natur, etwa über Tiere, Pflanzen oder das Wetter.

Anschließend entscheiden wir gemeinsam, an welchen Platz wir an diesem Tag gehen, um den Waldtag zu verbringen, und machen uns dorthin auf den Weg.

Währenddessen können sich die Kinder über das Geschehen und Veränderungen im Wald oder über sich und ihre eigenen Beobachtungen mit den Erziehern austauschen. Um möglichst genaue Eindrücke vermitteln zu können und Themen situativ aufzugreifen, verweilt die Gruppe immer wieder an gemeinsamen Schauplätzen. Es stehen dazu Stethoskope, Becherlupen, Stricke und Schnüre sowie die unterschiedlichsten Naturmaterialien bereit. Zudem gibt es im Wald festgelegte Wartepunkte, an denen sich die Gruppe wieder zusammenfindet. So kann das pädagogische Personal den Bedürfnissen der schnelleren ebenso wie denen der langsameren Kindern gerecht werden und ein Gemeinschaftsgefühl gefunden und verstärkt werden.

Sind wir am gemeinsamen Ziel angekommen haben die Kinder die freie Wahl, wie sie die Freispielzeit gestalten möchten. Natürlich steht das pädagogischen Personal den Kindern jederzeit zur Verfügung, um Hilfestellungen, Anregungen und eventuelle Konfliktlösungsmöglichkeiten anzubieten.

Weiter steht den Kindern verschiedenes Spielmaterial zur freien Verfügung. So führen die Erzieher Ton, Taschenmesser, Schaufeln, Hämmer, Sägen, Eimer und vieles mehr mit sich. Hier besteht die Möglichkeit der freien Entfaltung des kindlichen Spiels. Der Sinn des freien Spiels liegt in der Übung des sprachlichen Ausdrucks, des Sozialverhaltens und der Kompromiss- und Kooperationsfähigkeit sowie in der Schulung des kreativen Ausdrucks und der Phantasie der Kinder.

Nach dem Freispiel findet die gemeinsame Brotzeit statt. Diese wird täglich mit einem gemeinsamen Ritual, einem Lied oder einem Vers begonnen. Während der Brotzeit sitzt die gesamte Gruppe in einem geschlossenen Kreis, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, das Gespräch mit dem pädagogischen Personal oder untereinander aufzunehmen oder zu verfolgen.

Nach der Brotzeit finden gezielte Angebote und geplante Beschäftigungen statt. So werden gemeinsam mit den Kindern Naturmeditationen durchgeführt, Farben gemischt, Themen im Jahreskreislauf aufgegriffen und vertieft, waldbezogene Experimente durchgeführt oder Lagerbauten gemeinsam angefertigt. Hierbei besteht auch die Möglichkeit, die Kinder in Kleingruppen einzuteilen, um noch individueller und dem Alter entsprechend auf sie einzugehen. Ferner ist hier auch der Raum für die Kinder, mit dem pädagogischen Personal alleine Zeit zu verbringen. Das Ziel hierbei ist es, dem einzelnen Kind gerecht zu werden und seinen jeweiligen Bedürfnissen zu entsprechen.

Je nach Tagesstruktur ist anschließend nochmals Zeit für ein Freispiel.

Anschließend sammelt sich die Gruppe, reinigt den Waldplatz und macht sich auf den Rückweg zum Treff- und Abholpunkt.

Dort findet ein gemeinsamer Abschluss in Form eines Spiels oder Liedes statt.

Daraufhin können die Eltern ihre Kinder zwischen 12.15 Uhr und 12.30 Uhr abholen. Diese Zeit bietet auch Platz für den Austausch von wichtigen, kurzen Informationen zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal.

Die Kinder verabschieden sich einzeln per Handschlag von dem pädagogischen Personal.

## **10.2 Feste und Feiern im Jahresablauf**

Da das Team des Waldkindergartens nach einem Rahmenplan arbeitet, werden je nach Jahreszeit und Brauchtum spezielle Feste gefeiert. Diese werden in Zusammenarbeit mit dem Träger und den Eltern vorbereitet und gestaltet.

Mögliche Anlässe sind beispielsweise:

Frühling: Frühlingsfest, Tag des Baumes, Osterfest

Sommer: Johannifest, Sommerfest, Erntedank, Abschiedsfest für die Schulkinder

Herbst: Kartoffelfeuer, Begrüßungsfest für die „Neuen“, Laubfest, Laternenfest, St. Martin, Don Bosco, Luciafest

Winter; Waldnikolaus, Waldweihnacht, Schlittenfest, Karneval

Natürlich werden auch Geburtstage gefeiert, die immer den gleichen Ablauf haben. Die Eltern des Geburtstagskindes geben etwas für die Brotzeit mit, es wird ein Geburtstagslied gesungen und jedes Kind gratuliert dem Geburtstagskind. Zum Schluss darf sich das Geburtstagskind auf den Thron setzen und sich ein Spiel wünschen.

## **10.3 Wie gefährlich ist der Wald?**

Im Waldkindergarten sind spezifische Gefahrenquellen vorhanden, die das pädagogische Personal kennt und mit denen es verantwortungsbewusst umgehen kann.

### **10.3.1 Zecken**

Zecken werden bei Temperaturen ab acht Grad aktiv, also vorwiegend in den Monaten März bis Oktober. Es ist sinnvoll in dieser Zeit den gesamten Körper des Kindes inklusive Kopf bedeckt zu haben. Neben festem Schuhwerk können auch die Strümpfe über die Hosenbeine gezogen werden, um hier mögliche „Angriffsflächen“ zu minimieren. Außerdem ist es empfehlenswert, die Kinder mit einem Zeckenspray einzusprühen. Es ist ratsam, die Kinder zu Hause gründlich nach Zecken abzusuchen und diese zu entfernen.

Die Entfernung der Zecken während des Kindergartens erfolgt, nach Einverständniserklärung der Eltern, durch das pädagogische Personal.

### **10.3.2 Giftpflanzen**

Die Kinder werden von Anfang an über bestimmte Giftpflanzen und deren Folgewirkungen informiert. Für alles, was im Wald liegt und wächst, gilt: Nichts in den Mund stecken! Falls trotzdem ein Kind etwas in den Mund steckt, kann das pädagogische Personal mit Hilfe des mitgeführten Bestimmungsbuches herausfinden, um welche Pflanze etc. es sich handelt. Außerdem ist die Nummer der Giftzentrale in die Telefonliste des mitgeführten Mobiltelefons eingespeichert.

Einmal jährlich findet zudem eine Giftpflanzenbegehung statt.

### **10.3.3 Unfallrisiken und Waldregeln**

In einem Waldkindergarten ergeben sich andere Unfallrisiken als in einem Regelkindergarten, jedoch sind diese im Wald – entgegen vieler Befürchtungen oder Annahmen – nicht höher als in jedem anderen Kindergarten auch. Die Erfahrungen zeigen im Gegenteil vielmehr, dass nach einer Eingewöhnungszeit die Kinder rasch zunehmende Bewegungssicherheit aufweisen und sich die Geschicklichkeit deutlich

verbessert. Wichtig ist natürlich, dass sich alle Kinder an ein festes und verständliches Regelsystem halten, um mögliche Unfälle zu vermeiden.

Waldregeln sind u.a., dass nur in Sicht- und Rufweite der Erwachsenen gespielt wird, man weder mit Stöcken und Steinen wirft noch mit diesen in der Hand rennt, dass nichts in den Mund gesteckt, kein Tier angefasst und nicht unter Baumwurzeln gespielt wird oder auf aufgestapelten Baumstämmen geklettert werden darf.

#### **10.3.4 Wetter**

Grundsätzlich ist es wichtig, dass sich sowohl das pädagogische Personal wie auch die Eltern über das Wetter des nächsten Tages bereits am vorhergehenden Tag informieren. So kann man auf ungünstige Wetterprognosen möglichst früh reagieren und ein Alternativprogramm bekannt geben.

Bei extremer Kälte sowie bei Sturmwarnungen wird über das Waldhandy ein Rundruf gestartet. Der Kindertag findet dann im evangelischen Gemeindehaus in Donauwörth statt.

Bei Gewitter oder plötzlich aufkommendem Sturm wird der Wald mit der geschlossenen Gruppe umgehend verlassen. Daraufhin müssen die Kinder abgeholt werden.

#### **10.3.5 Umgang mit Tieren**

Ganz allgemein gilt, dass Tiere nicht angefasst werden und der Lebensraum aller Tiere zu schützen und nicht zu verändern ist. Umgedrehte Steine werden dementsprechend an ihren Platz zurückgelegt, Tierbauten werden nicht verändert oder gar zerstört. Um kleinere Tiere zu beobachten führt das pädagogische Personal Bestimmungsbücher und Becherlupen mit sich, die es dem Kind ermöglichen, solche Tiere genauer zu beobachten und zu bestimmen.

Auch tote Tiere werden selbstverständlich nur angeschaut und nicht angefasst. Sie können aber Anlass für vielseitige Fragen sein, worauf von Seiten des pädagogischen Personals eingegangen wird.

### **11. Eltern- und Informationsarbeit**

Die Eltern vertrauen den PädagogInnen ihre Kinder an.

Dem pädagogischen Personal ist es bewusst, dass für Eltern und Kind das erste „Getrenntwerden“ kein Leichtes ist.

#### **11.1. Aufnahme der Kinder**

Kind und Eltern hospitieren im Wald und das pädagogische Personal führt ein Gespräch mit den Eltern. Voraussetzung für die Aufnahme ist die Mitgliedschaft mindestens eines Elternteils im Verein. Die Kinder werden nach den Aufnahmekriterien, die jederzeit einsehbar sind, ausgewählt.

#### **11.2. Elternabende**

Elternabende finden ca. 2 mal im Jahr statt. Veranstaltungsorte können in Absprache mit den Eltern in der Natur oder in Veranstaltungsräumen gefunden werden. Auch auf die inhaltliche Gestaltung können Eltern Einfluss nehmen, z.B. ob Informationsveranstaltungen durch Förster, Biologen, Mediziner oder die Erarbeitung

pädagogischer Themen geplant werden sollen. Dies können Begehungen, Vorträge, Gesprächsrunden, Planung von Festen, Zusammenkünfte mit Sinnesübungen, Lieder, Spielen, handwerklich- künstlerische Aktivitäten rund um die Natur sein.

### **11.3. Einzelgespräche**

Bei Bedarf werden Einzelgespräche an gesonderten Elternsprechtagen oder nach Vereinbarung telefonisch oder persönlich angeboten. Außerdem besteht die Möglichkeit das pädagogische Personal montags und freitags zwischen 9:30 und 10:00 Uhr telefonisch auf dem Waldhandy zu erreichen, um Fragen zu stellen, Anregungen zu geben und Probleme aufzugreifen.

Am Beginn und Ende jedes Kindergartenabends steht das pädagogische Personal zum Austausch von wichtigen, kurzen Informationen zu Verfügung.

### **11.4. Hospitationen**

Zum Kennenlernen des gesamten Tagesablaufes im Waldkindergarten können Eltern mit ihren Kindern nach Vereinbarung einen oder mehrere Tage hospitieren.

### **11.5. Elternaktivitäten**

Anfallende handwerkliche oder reinigende Arbeiten z.B. am Bauwagen müssen in Arbeitseinsätzen erfolgen. Bei der Planung und Durchführung von Ausflügen, Festlichkeiten oder anderen besonderen Veranstaltungen der Kindergartengruppe ist der Kindergarten auf die Hilfe der Eltern angewiesen. Auch bei Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Informationsstände, Herstellung und Verbreitung von Informationsbroschüren), Spendenaktionen und Ähnlichem ist die Mitarbeit der Eltern erforderlich.

### **11.6. Elternbeirat**

Die Elternschaft des Waldkindergartens wählt aus ihrer Mitte Elternbeiräte, die Wünsche, Anregungen etc. der Elternschaft formulieren und eine Vermittlerrolle zwischen Eltern, Personal und Träger des Waldkindergartens einnehmen.

### **11.7. Kontakte**

#### Grundschule

Für den Waldkindergarten ist es wichtig den Kontakt mit den Grundschulen zu pflegen. Ein gemeinsamer Austausch ist angestrebt, deshalb ist der Waldkindergarten bei den regelmäßig stattfindenden Regionaltreffen mit den Vertretern der Schulen und anderen Kindergärten vertreten.

#### Ämter

Bei Bedarf nimmt der Waldkindergarten auch Kontakt zu den unterschiedlichen Ämtern , wie z.B. Jugendamt oder Gesundheitsamt, auf.

### **11.8. Praktikanten**

Im Waldkindergarten besteht grundsätzlich die Möglichkeit Praktikanten aufzunehmen und anzuleiten.

### **11.9. Öffentlichkeitsarbeit**

#### Tag der offenen Tür

Um einen guten Kontakt zur Öffentlichkeit herzustellen, bietet der Waldkindergarten einen „Tag der offenen Tür“ an. Es besteht hierbei die Möglichkeit den Kindergartenalltag und dessen Zielsetzung näher kennen zu lernen und detaillierte Einblicke zu erhalten.

#### Schaukasten

Am Bring- und Abholplatz befindet sich ein Schaukasten, in dem Informationen für die Eltern ausgehängt werden. Dazu gehören der Wochenrückblick über die Aktivitäten im Kindergarten, allgemeine Hinweise ( z. B. Zeckenschutz) und Termine sowie Presseartikel.

#### Homepage

Unter der Adresse [www.waldkindergarten-donauwoerth.de](http://www.waldkindergarten-donauwoerth.de) können sich Eltern und Interessierte über den Kindergarten informieren.

### **11.10. Aktivitäten des Vereins**

Jeden ersten Sonntag im Monat findet ein Elternspaziergang im Waldgebiet des Kindergartens statt. Hierzu kommen zum einen die Kinder mit ihren Eltern, die bereits im Waldkindergarten angemeldet sind, zum anderen aber auch interessierte Eltern und deren Kinder. Ein gemeinsamer Austausch kann hier stattfinden.

In unregelmäßigen Abständen werden von der Vorstandschaft Vereinsnachrichten bzw. Elterninformationen an die Mitglieder und Eltern verteilt. Dadurch sollen diese einen besseren Einblick in das Vereinsgeschehen, etwa Finanzen, Festlichkeiten und Vorträge, und das Geschehen im Kindergarten bekommen.

Der Verein organisiert jährlich 2-3 Vorträge zu den Themen Pädagogik oder Gesundheit für die Allgemeinheit.

Einmal jährlich wird vom Verein eine Elternbefragung durchgeführt.

## **12. Gesetzliche Grundlagen**

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) vom 5. Dezember 2005 (Auszug)

### **§ 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung**

- (1)** Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.
- (2)** Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf.
- (3)** Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

- (4) Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, soziale Integration zu fördern und Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken.
- (5) Das pädagogische Personal arbeitet bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen und informiert die Eltern in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung des Kindes.

## **§ 2 Basiskompetenzen**

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen.

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität

*Stand: 20. Juli 2007*